

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Sacharja 9,9b

Liebe Gemeinde zu Hause!

Die Erde ist des Herrn! Damit schlägt der Beter einen Pflog ein. Mit seinem ersten Satz des 24. Psalms macht er klar, wer Herr ist und wer nicht, wer Eigentümer ist und König. Es ist Gott, und kein anderer. Er ist Schöpfer und damit Herr der Erde. Alles hat er ins Leben gerufen. Alles hat er weise geordnet, so dass Leben möglich ist auf diesem Planeten. Es ist ganz deutlich: *Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.*

Wirklich, ganz deutlich? Ich muss zugeben, das ist es mir oft gar nicht. Manchmal sehe ich die Nachrichten des Tages und frage: Gott, wo bist du? Ich sehe, wie wir Menschen miteinander umgehen und das wirkt manchmal so gottverlassen. Als lebten wir in einer Gott fremden Welt. So als wäre Gott weit weg, irgendwie abwesend und unerreichbar.

Wie gut tut mir da die Gewissheit des Psalmeters. Sie ist so fest und reicht so tief. Sie lässt keine Zweifel zu. *Die Erde ist des Herrn!* Punkt. Fertig. Aus. Das ist unmissverständlich und unumstößlich. Hier gibt es nichts zu diskutieren. Gott ist der Eigentümer und Gott ist der Herrscher. Überzeugt von dieser unfassbaren Größe und dieser unfassbaren Majestät ist das gesamte Gebet:

1 Ein Psalm Davids. Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. 2 Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet. 3 Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? 4 Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug: 5 der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils. 6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. Sela. 7 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! 8 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. 9 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! 10 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre. Sela.

Das sind große Worte, die wir da hören. Sie geben alte Vorstellungen Israels wieder, in denen von zwei Bewegungen die Rede ist. Zum einen bewegt sich die Gemeinde. Sie ist auf den Weg zum Berg des Herrn, in der Hoffnung, dort Gott, dem Herrn der Welt, zu begegnen. Zum anderen ist Gott selbst auf dem Weg. Er gelangt zu seiner Residenz, dem Jerusalemer Tempel, in dem seine Gemeinde auf ihn wartet. Hier wird Gott erwartet als König voll Herrlichkeit, der sein Volk rettet.

Eindrucksvoll schildert der Psalm das Begegnung möglich ist. Wir leben nicht nur in dieser Welt, die Gottes Welt ist. Wir können auch in dieser Gotteswelt Gott begegnen. Sei es auf dem Gottesberg oder sei es im Gotteshaus: Es soll zusammenkommen, was zusammengehört – Gott und Mensch. Was braucht es dazu? Der Psalm sagt, *wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist*. Anders gesagt: Wer den heiligen Gott des Lebens begegnen will, der muss sich recht zu seinem Mitmenschen verhalten und muss sich zum einzig wahren Gott bekennen. Das sind die beiden Zugangsvoraussetzungen zum Berg Gottes und zum Tempel.

Nun steigen wir heute nicht auf den Gottesberg und wir warten auch nicht im Jerusalemer Tempel, den es gar nicht mehr gibt, auf Gottes Ankunft. Sehr wohl aber gehen wir auf Weihnachten

zu. Im Bilde gesprochen sind wir auf dem Weg zur Krippe. Weil Gott vor 2000 Jahren Mensch geworden und so in sein Eigentum gekommen ist. Und wir warten auf die erneute Ankunft Jesu, auf sein Wiederkommen, wenn er diese Welt durch eine neue Schöpfung ersetzen wird. Advent heißt: Wir bewegen uns auf Gott zu und warten gleichzeitig auf seine Ankunft!

Wie so viele Menschen vor uns sind also auch wir Gottsucher. Wie die jüdischen Pilger vor tausenden von Jahren und die Tempelbesucher und die Hirten und die Weisen, die sich zur Krippe aufgemacht haben, und wie so viele viele andere Menschen, die eine Sehnsucht im Herzen auf die Suche gehen lassen hat. Auf die Suche nach den Welteigentümer und dem Welterhalter, der sich einst hat finden lassen als Kind in der Krippe von Bethlehem.

Wenn wir heute in das neue Kirchenjahr gehen und die wenigen Schritte bis Weihnachten, dann dürfen wir zweierlei wissen: Wir sind in Gottes Welt unterwegs. Und wir können gar nicht anders als in Gottes Welt unterwegs zu sein. Wir sind des Herrn! Und weil das so ist, dürfen wir wissen, dass uns Gott nahe sein will. Denn er passt nicht nur in eine Krippe, er passt sogar in mein Herz.

Sich öffnen für Gott. Die Herzenstüren weit aufmachen für ihn. Darum soll es gehen in dieser Adventszeit. Die beiden bereits genannten Zugangsvoraussetzungen können helfen, um das deutlich zu machen. Unschuldige Hände hat keiner von uns und reinen Herzens ist keiner einfach so. Wir können aber, was unser Herz belastet, vor Gott bringen. Es aussprechen und sagen. Das hilft. Das Herz ihm hinhalten und Gott bitten. Das wirkt. Und dann weitergehen in der Gewissheit: Ich bin sein und er wird mir helfen, ihn nicht gleich wieder aus dem Blick zu verlieren. Und er wird mir helfen, gut sein zu können zu meinen Mitmenschen.

Seine Hilfe brauche ich dabei. So ehrlich will ich sein. Dass Gottes Hilfe nur ein Gebet weit weg ist, das will ich auch nicht vergessen. Und so vertraue ich darauf, dass sich Gott als Lebensspender erweist. Ich will es glauben: *Die Erde ist des Herrn* und dieser Herr will sich finden lassen und will ankommen bei mir!

Ich bete mit Worten aus EG 1:

4 Mach hoch die Tür, die Tor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit'. Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5 Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heiliger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Amen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche und gesegnete Adventszeit!

Ihr Pfarrer Arnold